

Werner Faßrainer, München: Nietzsches Versäumnis

Im Folgenden wird etwas über Nietzsche gesagt. Was heißt „über“ Nietzsche? Führt uns dieses Wort nicht in eine Position der scheinbar Besserwissenden, weil Heutigen? Dazu sind wir weder im Stande noch ermächtigt. Welche Methode ermöglicht uns nun einen Zugang zu einem Denker vom Range Nietzsches? Antwort: Die besinnlich-philosophische Bemühung um sein Werk und somit das Zwiegespräch mit ihm selbst.

Was ist Nietzsche das Fragwürdigste? Wonach fragt er am leidenschaftlichsten? Nach der Wahrheit! Er geht erstens davon aus, dass wir die „Wahrheit“ nicht haben, was offenbar die Frage am dringlichsten macht. Zweitens fragt er, was die Wahrheit „wert“ sei und drittens fragt er nach dem Ursprung des „Willens zur Wahrheit“.

Und dennoch, **trotz dieses scheinbaren „Radikalismus“ bleibt bei Nietzsche die Frage nach der Wahrheit im Umkreis der seit Aristoteles überlieferten „Logik der Erkenntnis“**. Wahrheit und Erkenntnis, diese ungleichen Brüder haben über zwei Jahrtausende das Denken bestimmt, dergestalt, dass nicht nur die Erkenntnis über die Wahrheit herrschte, sondern auch dass die Voraussetzungen der Erkenntnis von einem schon vorher festgelegten Begriff des „Seins“ ausgelegt geblieben sind. **Wahrheit**, so war man sich im Klaren, sei **die Übereinstimmung der Vorstellung mit der Wirklichkeit**, somit Angleichung und Richtigkeit des vorstellenden Urteils. Wahrheit wird somit zur veritas als rectitudo, vorher bei Aristoteles $\sigma\mu\omega\iota\omega\sigma\tau\iota\varsigma$, bei Thomas von Aquin in Anlehnung an die arabische Philosophie namentlich bei Avicenna: adaequatio. Nicht einmal der große, kritische Kant hat diese adaequatio zur Disposition gestellt. Und das angesichts seiner Frage nach den Bedingungen der Möglichkeit „einer jeden künftigen Metaphysik“!

Nietzsche wusste, wo er zu suchen hatte und wer ihm den Weg weisen könnte aus der scheinbaren Ausweglosigkeit und Bodenlosigkeit der Frage nach der Wahrheit. Wir müssen beachten: **Wahrheit ist immer in ihrer Allgemeinheit nicht ein Wahres, sondern das, was allem Wahren zukommt. Dieses wird von alters her „Wesen“ genannt**. Heraklit, der anfängliche Denker, ihn verehrte Nietzsche und machte ihn zum „Erleuchter aus der mystischen Nacht“ und zum Teilhaber des „göttlichen Blitzschlages“. In der Schrift „Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen“ finden wir Nietzsches Ahnung der Tiefe des „Dunklen“ aus Ephesos.

Der „Krieg“ des Heraklit ist für Nietzsche gleichzeitig der Gegensatz zum beständigen Sein des Parmenides. Krieg ist Werden. Das allein reicht jedoch nicht, um zu verstehen, dass Heraklit den Satz der Identität $A=A$ nicht verweigert, so als habe er am Verbrechen gegen die Logik teilgenommen. Für Heraklit „gilt“ die Logik und gleichzeitig „gilt“ sie nicht. Denn das Wesen ist sowohl ein Ganzes als auch ein Teil; ein Ganzes zwar in Ansehen des Kosmos, ein Teil aber in Ansehung der Natur des Lebenden. Das sagt nach Aenesidemos Heraklit. **Nietzsche seinerseits verbleibt in der Rangordnung der traditionellen Überlieferung, so sehr er sie auch angreifen mag**. Denn wer verlangt, dass die Philosophie in Eis und Hochgebirge in ihr Eigenstes gehe, der muss der Logik die Stirn bieten und ihre Voraussetzungen und Grenzen in den Blick nehmen.

Die Unterscheidung „wahr/falsch“ und ihre „Berechtigung“ stellt weder der Philologe, noch der Philosoph Nietzsche auf den Prüfstand und so ist das Wesen der Wahrheit für Nietzsche die Angleichung des Vorstellens an die Sache. Er selbst spricht zu uns: „Also dass etwas für wahr gehalten werden muß, ist notwendig, - nicht, daß etwas wahr ist. (Wille zur Macht, Band XVI, n. 507, S. 23 f.).

Nietzsches Versäumnis. Ein Versäumnis, das, wenn je, nicht Nietzsche und nicht ihm allein im abendländischen Denken zur Last gelegt werden kann.

Gliederung des Aufsatzes „Nietzsches Versäumnis“ von Werner Faßbinder:

1. Methodische Voraussetzungen
2. Thematische Voraussetzungen - Nietzsches Wahrheitsbegriff
3. Der überlieferte Wahrheitsbegriff
4. Heraklit - das ursprüngliche Denken der Wahrheit
5. Nietzsche und Heraklit
6. Nietzsches Versäumnis